

## Zusammenfassung

### ○ Hintergrund des Projekts

Das Förderprogramm "Postdoctoral Researchers International Mobility Experience" (P.R.I.M.E.) hat den Zweck, die Auslandsmobilität von Postdoktoranden aller Nationalitäten und Fachrichtungen zu fördern, die nach ihrer Rückkehr ihre Karriere in Deutschland fortsetzen wollen. Das leistungsbezogene Programm zielt darauf ab, vielversprechende Wissenschaftler für international ausgerichtete Forschungskarrieren zu gewinnen und die transnationale Hochschulzusammenarbeit zu stärken. Die im Rahmen von P.R.I.M.E geförderten „Fellowships“ bestehen aus einer 12-monatigen Mobilitätsphase im Ausland und einer 6-monatigen Wiedereingliederungsphase in Deutschland. Diese Kombination soll eine weitergehende Integration in das deutsche Wissenschafts- und Forschungssystem sicherstellen. Die Finanzierung erfolgt nicht in Form eines Stipendiums, sondern durch Arbeitsverträge mit den Geförderten, welche eine auf 18 Monate befristete Anstellung an einer deutschen Hochschule ihrer Wahl erhalten. Die Geförderten sind auf diese Weise in den Tarifbereich von öffentlichen Einrichtungen integriert und erhalten ein angemessenes Gehalt sowie Sozialversicherungsleistungen. Die deutschen Hochschulen erhalten im Rahmen von Zuwendungsverträgen eine Finanzierung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Zur Unterstützung der Karriereentwicklung der Geförderten werden regelmäßige Beratungen durch Mentoren an der deutschen Hochschule, der ausländischen Gasthochschule und in Form von Informationsseminaren des DAAD durchgeführt. 60% der Mittel werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zur Verfügung gestellt. 40% der Mittel werden von der Europäischen Union (EU) unter der Marie Curie Maßnahme COFUND<sup>1</sup> durch das 7. Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung (FP7, 2007-2013) bereitgestellt. Die EU-Mittel wurden für bis zu vier Bewerbungs-/Auswahlzyklen für einen Zeitraum von 5 Jahren (März 2014 - Februar 2019) bereitgestellt. Sie wurden allerdings bereits schon nach drei Auswahlrunden ausgeschöpft.

### ○ Hintergrund der Evaluation

Um die Kontinuität des Programms zu gewährleisten und die Bekanntheit der Programmmarke „P.R.I.M.E.“ zu erhöhen, haben sich der DAAD und das BMBF darauf verständigt, das Programm fortzusetzen und die Auswahl 2017 mit Bundesmitteln zu unterstützen. Ein neuer Antrag zur Fortsetzung der EU-Finanzierung ab Januar 2019 wird im Rahmen der Marie Skłodowska Curie Action COFUND (Horizon 2020) bis September 2017 eingereicht. Im November 2016 wurde die Mainlevel Consulting AG vom DAAD mit der Evaluierung von P.R.I.M.E. beauftragt, um die gewonnenen Erkenntnisse als Basis für den neuen Förderantrag zu verwenden und Empfehlungen für die mögliche neue Phase des Programms abzuleiten. Da die erste Phase noch nicht abgeschlossen ist, stellt diese Evaluierung eine Zwischenbewertung dar. Der Evaluierungsbericht fasst die Bewertung der Ergebnisse und (potenziellen) Auswirkungen des Programms zusammen und bietet durch die Bereitstellung von praktischen Empfehlungen eine Grundlage für die Optimierung und Weiterentwicklung des Programms.

---

<sup>1</sup> Kofinanzierung von regionalen, nationalen und internationalen Programmen

### ○ Methodik der Evaluation

Die international anerkannten Evaluierungskriterien Relevanz (i), Wirksamkeit (ii), Effizienz (iii), Wirkung (iv), Nachhaltigkeit (v) und Kohärenz / Komplementarität (vi) bilden gemeinsam mit den jeweiligen Evaluierungsfragen des DAAD die methodische Grundlage der Bewertung. Das Evaluationsteam hat zur weiteren Operationalisierung der Evaluierungsfragen eine Evaluierungsmatrix entwickelt, die die Evaluierungsfragen, Evaluierungskriterien, Bewertungskriterien und Indikatoren mit Hilfe eines detaillierten Wirkungsmodells des P.R.I.M.E. Programms verknüpft. Die gesammelten Informationen der Dokumentenanalyse, die Ergebnisse von Online-Befragungen sowie zusätzliche Erkenntnisse durch umfassende Interviews bilden die empirische Grundlage dieser Evaluation.

### ○ Ergebnisse gemäß der Evaluierungskriterien

#### **Relevanz**

Die Relevanz des P.R.I.M.E. Programms kann auf individueller und struktureller Ebene ausgewertet werden. Auf individueller Ebene der einzelnen Geförderten ist das Programm sehr attraktiv, da es finanzielle Unabhängigkeit und soziale Sicherheit durch einen vorübergehenden Arbeitsvertrag bietet. Darüber hinaus wird das internationale Mobilitätsprogramm als wichtige Voraussetzung für eine vielversprechende wissenschaftliche Karriere wahrgenommen. Die Meinungen zur Dauer des Forschungsaufenthalts im Ausland (12 Monate) und der Wiedereingliederungsphase (6 Monate) sind ambivalent. Die Mehrheit der Geförderten betrachtete das derzeitige Format als adäquat für ihre Forschungsvorhaben. Allerdings spricht sich eine Minderheit für längere Förderzeiten im Ausland und in Deutschland aus. Obwohl P.R.I.M.E ein sehr kompetitives Förderprogramm ist, kann es auf struktureller Ebene angesichts seiner aktuellen Größe nur mäßig dazu beitragen, die wissenschaftliche und technologische Basis des Wissenschaftsstandorts Deutschland zu stärken. Dennoch wird das Kriterium „Relevanz“ positiv bewertet.

#### **Effektivität/Wirksamkeit**

Nach einer Programmdauer von etwa 3 Jahren lässt sich bereits feststellen, dass die kurz- und mittelfristigen Ergebnisse des P.R.I.M.E. Programms auf Outcome-Ebene erreicht wurden. Das Programm hat in jeder Hinsicht zu verbesserten Karrierechancen für die Geförderten beigetragen, die das Programm bislang abgeschlossen haben: entweder durch eine Vollzeitstelle nach der Förderung oder durch die Knüpfung von vielversprechenden Forschungskontakten während der Mobilitätsphase. Darüber hinaus sind die positiven Wahrnehmungen der Geförderten bezüglich ihres eigenen Selbstbewusstseins und der erhöhten Fähigkeiten dank des P.R.I.M.E. Programms ein wichtiger Indikator für die Ergebnisse auf der Outcome-Ebene. Die angestrebten langfristigen Ergebnisse können zu diesem Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden. Es ist noch zu früh, um eine Aussage darüber zu treffen, ob beispielsweise internationale Forschungsoperationen zwischen Hochschulen etabliert sind oder ob ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts Deutschland geleistet wird. Positive Trends sind allerdings bereits erkennbar, so dass das Kriterium „Wirksamkeit“ insgesamt positiv bewertet werden kann.

## Effizienz

Im Vergleich zu traditionellen Stipendienprogrammen sind die Kosten pro Geförderten im P.R.I.M.E. Programm aufgrund des Prinzips "Arbeitsvertrag statt Stipendium" deutlich höher. Allerdings ist ein Vergleich mit anderen Stipendienprogrammen ausschließlich auf finanzieller Ebene nicht möglich, da dadurch die finanziellen und sozialen Vorteile des P.R.I.M.E. Programms und die insgesamt positiven Wahrnehmungen der „Fellows“ nicht berücksichtigt werden. Insgesamt kann das Kosten-Nutzen-Verhältnis positiv bewertet werden. Diese Bewertung bezieht sich auf das Bewerbungs- und Auswahlverfahren sowie auf die Mobilitätsmaßnahmen, die von Geförderten und Stakeholdern zugleich als sehr vorteilhaft angesehen werden. Allerdings ist zu erwähnen, dass angesichts der hohen Einzelkosten derzeit nur eine begrenzte Anzahl von Geförderten durch das Programm unterstützt werden kann. Strukturelle Änderungen müssen stets mit Blick auf die verfügbaren Finanzen überprüft werden.

## Wirkung

Das P.R.I.M.E. Programm ist einzigartig in seiner Struktur und seinen Zielen. Es ermöglicht jungen Postdoktoranden einschlägige internationale Erfahrungen zu sammeln. Das Programm scheint vor allem durch die Wiedereingliederungsphase in Deutschland eine ideale Kombination aus internationaler Erfahrung und Karriereperspektiven in Deutschland zu bieten. Die Mobilitätsphase von Geförderten an renommierten ausländischen Instituten führt zu einer soliden Basis für eine langjährige Zusammenarbeit zwischen deutschen und internationalen Forschungseinrichtungen. Jedoch kann derzeit nicht behauptet werden, dass P.R.I.M.E. einen bedeutenden Beitrag zur Internationalisierung der teilnehmenden Universitäten leistet, obwohl die hochqualifizierten P.R.I.M.E. Geförderten potenzielle „Türöffner“ zur Schaffung und Stärkung internationaler Netzwerke und Kooperationen zwischen deutschen und ausländischen Universitäten darstellen. Darüber hinaus zeigt die Analyse der Primärdaten, dass nahezu alle befragten Geförderten langfristig nach Deutschland zurückkehren wollen, anstatt ihre Karriere im Ausland fortzusetzen. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die Wiedereingliederungsphase des Programms dazu beiträgt, die Position des Wissenschaftsstandorts Deutschland zu stärken. Allerdings gibt es Anzeichen dafür, dass nicht alle Geförderten unmittelbar nach Beendigung des Programms eine angemessene Beschäftigung in der Wissenschaft finden werden. Dennoch ist eine bedeutende Mehrheit der Geförderten davon überzeugt, „akademisches Selbstvertrauen“ erworben zu haben. Außerdem hat eine beträchtliche Anzahl ehemaliger Geförderter bereits attraktive Positionen besetzt, wie (Junior-) Professuren oder Leitungen von Forschungsgruppen. Diese Geförderten sehen das P.R.I.M.E. Programm als ausgezeichnete Vorbereitung für kompetitive Bewerbungsprozesse innerhalb und außerhalb des Universitätssystems. Die Teilnahme am Programm scheint in jedem Fall eine wertvolle Investition für jede berufliche Weiterentwicklung zu sein.

## Nachhaltigkeit

Angesichts der begrenzten Anzahl der bisher unterstützten Geförderten und der kurzen Existenz des Programms ist seine Nachhaltigkeit immer noch begrenzt. Allerdings ist das P.R.I.M.E. Programm mit seinen institutionalisierten Strukturen eine bemerkenswerte Innovation, die voraussichtlich lange andauern wird; vor allem dann, wenn das Programm zusätzlich durch internationale Mittel unterstützt wird, um die Anzahl der Fellowships und

möglicherweise auch ihre Dauer zu erhöhen. Das Programm hat das Potenzial, neue Maßstäbe für die Auslandsmobilität von Postdoktoranden zu setzen und wird höchstwahrscheinlich zukünftig als Vorbild für die Förderung des internationalen Austauschs an deutschen Hochschulen einen großen Einfluss haben. Darüber hinaus betrachten viele Geförderte und Universitäten P.R.I.M.E. als möglichen „Karriere-Booster“. Die Mehrheit der zurückkehrenden Geförderten fand eine Vollzeitstelle als Juniorprofessor oder Forscher an einer Hochschule. Nach Meinung des Evaluationsteams werden auch die anderen Geförderten sehr wahrscheinlich interessante Positionen aufgrund der erworbenen Kompetenzen im Ausland sowie der neu geknüpften akademischen Kontakte, Netzwerke und Freundschaften aus der Mobilitätsphase finden. Persönliche Bekanntschaften und etablierte institutionelle Partnerschaften können zusätzlich zu einer Atmosphäre führen, die für gegenseitigen Austausch und Lerneffekte zwischen Stakeholdern positiv genutzt werden kann. Das Kriterium „Nachhaltigkeit“ kann deshalb positiv bewertet werden.

### **Koordination, Komplementarität und Kohärenz**

P.R.I.M.E. ist einzigartig in seiner Zusammensetzung und Struktur (z.B. Arbeitsverträge und Wiedereingliederungsphase in Deutschland). Nachdem der DAAD im Jahr 2016 sein eigenes Postdoktoranden-Stipendienprogramm sowie sein spezifisches Wiedereingliederungs-Förderprogramm eingestellt hat, gibt es derzeit neben P.R.I.M.E. nur eine begrenzte Anzahl von meist kurzfristigen DAAD-Stipendienprogrammen für bestimmte Gruppen von Postdoktoranden. Es bestehen keine Redundanzen oder "unnötige Überlappungen" zwischen P.R.I.M.E. und anderen DAAD-Programmen, dafür viele komplementäre Faktoren.

#### **o Empfehlungen**

Auf Grundlage der Evaluierungsergebnisse und der gewonnenen Erkenntnisse hat das Evaluationsteam 13 Empfehlungen für die weitere Durchführung des P.R.I.M.E. Programms sowie die Antragstellung bei den MSCA im September 2017 entwickelt:

<b>1</b>	<b>Fortsetzung des Programms, aber Erhöhung der Anzahl der „Fellowships“</b> P.R.I.M.E. ist ein vom DAAD entwickeltes innovatives Förderprogramm für Postdoktoranden und ist derzeit einzigartig in Deutschland. Das Programm wird von Geförderten und anderen Stakeholdern als herausragend und erfolgreich bewertet und sollte deshalb fortgesetzt werden. Angesichts der angestrebten künftigen EU-Finanzierung sollte die Zahl der „Fellowships“ deutlich erhöht werden, um dieses Beschäftigungsmodell als Mittel zur Förderung der Auslandsmobilität von Postdoktoranden in der deutschen Forschungslandschaft zu verankern.
<b>2</b>	<b>Beibehaltung des Prinzips "Arbeitsvertrag statt Stipendium"</b> Das Prinzip "Arbeitsvertrag statt Stipendium" bietet den Geförderten ein Vollzeitgehalt zuzüglich Sozialleistungen wie Pensionsrücklagen, Krankenversicherung, Elternzeit, etc. und stellt den attraktivsten Aspekt von P.R.I.M.E. dar. Dieses Gehaltspaket wird neben den Auslands- und Reisekostenzuschüssen meist als sehr großzügig betrachtet und sollte nicht durch weitere Zulagen ergänzt werden, wie von einigen Geförderten und Stakeholdern gefordert. Im Vergleich zu klassischen Stipendien sind Arbeitsverträge in Kombination mit Sozialleistungen sehr attraktiv für die Geförderten, auch wenn die Anstellung nur befristet erfolgt. Dieses Format sollte beibehalten werden.

<p><b>3</b></p>	<p><b>Einführung einer flexiblen Dauer der Mobilitätsphase</b></p> <p>Die Dauer des Forschungsaufenthalts im Ausland (12 Monate) wird in der Regel als angemessen betrachtet. Viele Geförderte sind mit der bestehenden 12-monatigen Dauer der Mobilitätsphase zufrieden. Dennoch werden die Einführung einer größeren Flexibilität und Möglichkeit zur Verlängerung der Gesamtdauer von einer gewissen Anzahl von Geförderten vorgeschlagen, da unterschiedliche Forschungsprojekte oftmals unterschiedliche Forschungsdauern erfordern. Daher empfiehlt das Evaluationsteam eine flexible Lösung in Betracht zu ziehen, z.B. die Mobilitätsphase auf eine Dauer zwischen 12 Monaten und maximal 18 Monaten auszuweiten.</p>
<p><b>4</b></p>	<p><b>Beibehaltung der Teilnahmemöglichkeit für nichtdeutsche “Fellows” mit Schwerpunkt auf EU-Bürger</b></p> <p>Die Zulassung von nichtdeutschen Postdoktoranden ist eine Voraussetzung für die EU-Finanzierung im Rahmen des FP7/COFUND. Das Evaluationsteam stimmt grundsätzlich mit dieser Vorschrift überein, dass Beschränkungen aufgrund der Staatsangehörigkeit und Herkunft förderungswürdiger Wissenschaftler vermieden werden sollten. Gleichwohl ist P.R.I.M.E. ein Programm zur Förderung der Auslandsmobilität und ist per Definition für diejenigen gedacht, die Deutschland für die Forschung im Ausland verlassen und im Zuge der Wiedereingliederungsphase zurückkehren („brain circulation“). Die vorgeschriebene Offenheit des Programms hat zu einer unproportionalen Verteilung der Antragsteller geführt - die große Zahl der im Ausland ansässigen Wissenschaftler unter den Bewerbern steht im Widerspruch zur Grundidee eines Programms zur Förderung der Auslandsmobilität. Das Evaluationsteam empfiehlt deshalb, den Zugang zum Programm auf Staatsangehörige sowie Einwohner von EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Ländern (unter Horizon 2020) zu beschränken.</p>
<p><b>5</b></p>	<p><b>Beibehaltung des Auswahlprozesses</b></p> <p>Das Evaluationsteam empfiehlt das aktuelle Auswahlverfahren beizubehalten, da es auf einer leistungsorientierten Auswahl der Geförderten (als Voraussetzung für die Qualität eines jeden Förderprogramms) und einem sehr kompetitiven Verfahren beruht, um die „Allerbesten“ auszuwählen.</p>
<p><b>6</b></p>	<p><b>Keine Frauenquote</b></p> <p>Die Einführung einer speziellen Genderquote würde nach Ansicht des Evaluationsteams dem Prinzip der Leistungsorientierung entgegenstehen, welches wesentlich für die Exzellenz des Programms ist. P.R.I.M.E. berücksichtigt familienbezogene Bedürfnisse, wie die Möglichkeit einer Elternzeit und der Zugang zur gesetzlichen Krankenversicherung auch für Familienmitglieder usw. Diese Möglichkeiten sollten bestehen bleiben und werden als „gute Praxis“ verstanden, die Gleichheit zwischen Bewerbern mit unterschiedlichem Familienhintergrund und Verpflichtungen herzustellen.</p>
<p><b>7</b></p>	<p><b>Keine Quote für bestimmte Fachrichtungen – offen für alle</b></p> <p>Alle wissenschaftlichen und akademischen Fachrichtungen werden durch das Programm unterstützt. Die ausgewogene Verteilung der Fachrichtungen spiegelt deutlich die Tatsache wider, dass P.R.I.M.E. für viele wissenschaftliche Disziplinen attraktiv ist; eine Ausnahme stellen die Fachrichtungen IT- und Ingenieurwissenschaften dar. Dies liegt vermutlich daran, dass verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb der Wissenschaft geboten werden.</p>
<p><b>8</b></p>	<p><b>Einbeziehung weiterer öffentlicher und/oder privater Forschungszentren</b></p> <p>Die Hauptpartner des Programms sind deutsche Hochschulen; sie spielen eine entscheidende Rolle bei der Anstellung von Geförderten durch die Gastinstitute. Die deutschen Hochschulen profitieren sehr stark von P.R.I.M.E., sobald sie vollständig in</p>

	<p>das Programm integriert sind. Das Evaluationsteam empfiehlt jedoch, die Anzahl der Hauptpartner zu erhöhen. Es wird angenommen, dass eine erhöhte Anzahl verfügbarer „Fellowships“ automatisch zu einer steigenden Anzahl der teilnehmenden deutschen Hochschulen führen wird. Dies wird als notwendig erachtet, um das Prinzip „Arbeitsvertrag statt Stipendium“ für die Postdoktoranden-Mobilität in der deutschen Hochschullandschaft zu verfestigen. Ergänzend könnten renommierte außeruniversitäre Einrichtungen wie Max-Planck-, Helmholtz- oder Leibniz-Institute und Forschungszentren wie die Fraunhofer-Institute als Heimatbasis für die Forschung einbezogen werden, sofern diese die vom DAAD festgelegten P.R.I.M.E. Standards bezüglich Gehalt, Sozialleistungen usw. erfüllen. Diese Änderung muss jedoch sorgfältig geprüft werden, vor allem in Bezug auf mögliche Auswirkungen auf die Anzahl der teilnehmenden deutschen Hochschulen, welche die Mitgliederbasis des DAAD ausmachen.</p>
<p><b>9</b></p>	<p><b>Mehr Informationen und Anleitung von Kontaktpersonen an Universitäten</b></p> <p>Das Evaluationsteam stellt Verbesserungspotenzial in Bezug auf die Beziehung zwischen dem DAAD und den Ansprechpartnern an den Hochschulen fest. Es wird empfohlen, die Unterstützung der Gasthochschulen durch den DAAD zu erhöhen, indem i) die Ansprechpartner an den Hochschulen unterstützt und Informationen zu ihrer täglichen Arbeit gegeben werden und ii) das P.R.I.M.E. Programm institutionalisiert und bekannter gemacht wird, z.B. durch Informationsseminare an Hochschulen.</p>
<p><b>10</b></p>	<p><b>Beteiligung ehemaliger Geförderter an Programmaktivitäten und Ermutigung zum Beitritt zu bestehenden Netzwerken</b></p> <p>Die neu geknüpften Kontakte zwischen Geförderten, Gastinstituten, Mentoren im Ausland und anderen Wissenschaftlern werden als sehr wertvoll angesehen und sind ein Grund für den Erfolg des Programms. Es entstehen nicht nur akademische, sondern auch persönliche Beziehungen. Das Netzwerk wird von ausländischen Instituten, Geförderten und deutschen Fakultäten als „Win-Win-Situation“ wahrgenommen und sollte weiterhin gestärkt und unterstützt werden. Es sind bereits verschiedene Alumni-Netzwerke vorhanden (z. B. DAAD-Alumni-Netzwerk, Marie-Curie-Alumni-Vereinigung). Ehemalige Geförderte sollten ermutigt werden, diese Möglichkeiten zu nutzen, um sich über die Gruppe der P.R.I.M.E. Geförderten hinaus zu vernetzen.</p>
<p><b>11</b></p>	<p><b>Intersektorale Mobilität: Unterstützung mehrerer gleichwertiger Karrierewege</b></p> <p>Um einen Mehrwert in der Antragstellung bei den MSCA zu demonstrieren, könnte der DAAD Maßnahmen zur Verbesserung der intersektoralen Mobilität in Erwägung ziehen. Die Aufnahmekapazitäten des Wissenschaftssystems sind nicht unbegrenzt. Wissenschaftler müssen in der heutigen Zeit innovativ sein, um ihr hochspezialisiertes Wissen von einer Fachdisziplin oder einem Sektor auf andere Bereiche zu übertragen. Dies bedeutet, dass teilnehmende Wissenschaftler ihre Bestrebungen nicht auf den Wissenschaftsbereich beschränken sollten. Karrierewege für Geförderte sollten sich ebenfalls nicht auf eine Universitätskarriere beschränken, sondern die Förderung sollte auch Karrierewege in die Wirtschaft und die Gesellschaft im weiteren Sinne eröffnen. P.R.I.M.E. könnte diesen Aspekt durch Unterstützung der Geförderten bei der Entwicklung ihrer praktischen Fähigkeiten aufgreifen, entweder durch den DAAD oder durch die Gasthochschulen. Die neue Antragstellung im Rahmen der MSCA sollte hierzu detaillierte Vorschläge enthalten.</p>

<b>12</b>	<b>Outreach: Kommunikation der Programmergebnisse in Wissenschaft und Gesellschaft</b> <p>Der DAAD sollte Möglichkeiten schaffen, Ergebnisse des P.R.I.M.E. Programms an Hochschulen (insbesondere deutsche Hochschulen) und eine breitere Öffentlichkeit weiterzugeben. Abgesehen von einer möglichen DAAD Teilnahme an Aktivitäten wie der „European Researchers' Night“, sollten Geförderte zukünftig weitere Aktivitäten während der Wiedereingliederungsphase durchführen, z.B. Vorträge für Studierende an den Gasthochschulen. Es wäre ebenfalls förderlich, wenn die Geförderten die Errungenschaften und Vorzüge des deutschen und europäischen Wissenschafts- und Forschungssystems während ihrer Mobilitätsphase im Ausland präsentieren würden. Neben den Aktivitäten der Geförderten sollte der DAAD seine Möglichkeiten zur Verbreitung von Informationen an Presse und Medien nutzen. Das ausgedehnte internationale Netzwerk des DAAD erlaubt außerdem die Weitergabe der Programmergebnisse an andere europäische Länder und deren Wissenschaftssysteme. Die neue Antragstellung im Rahmen der MSCA sollte hierzu detaillierte Vorschläge enthalten.</p>
<b>13</b>	<b>Fortsetzung der Verbesserung der Programmverwaltung</b> <p>Die Verwaltung von öffentlichen Mitteln bedarf einer Reihe von Regelungen und Kontrollmechanismen. Dies wird in der Regel von allen Stakeholdern akzeptiert. Dennoch wird eine weitere Verbesserung der Programmverwaltung von verschiedenen Umfrageteilnehmern und Interviewpartnern gewünscht. Optimierungspotenziale scheinen im Programmmanagement zu bestehen; einerseits im Auswahlprozess (z.B. „Shortlist“ von zu überprüfenden Dokumenten für die Ausschussmitglieder) und andererseits in der Implementierung der „Fellowships“ (Verbesserung der Unterstützung und Anleitung von Mentoren und Stakeholdern an Gasthochschulen).</p>